

Siehe auch: → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Rechtsfragen*, Rdn 648; → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Verfahrensfragen*, Rdn 624; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Allgemeines*, Rdn 1891; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste*, Rdn 2186; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rdn 2205; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS/Provida*, Rdn 2217; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rdn 2240; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rdn 2259; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, standardisierte Messverfahren*, Rdn 2273; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rdn 2327; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2553; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2572; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3739.

Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste

2186

Literaturhinweise: **Bellmann**, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 1: Wiedererkennen und Identifizieren, StRR 2011, 419; *dies.*, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 2: Bildmaterial, StRR 2011, 463; *dies.*, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 3: Gutachten, StRR 2012, 18; **Brenner**, Die Rolle der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt im OWI-Verfahren unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten, DAR 2023, 670; **Cierniak**, Prozessuale Anforderungen an den Nachweis von Verkehrsverstößen, zfs 2012, 664; **Cierniak/Niehaus**, Akteneinsichts- und Offenlegungsrecht im Bußgeldverfahren, DAR 2014, 2; **Fromm**, Unbegrenzte Kostentragungspflicht von Sachverständigengutachten durch den Betroffenen im Bußgeldverfahren? – Checkliste, DAR 2017, 428; *ders.*, Aktuelle Rechtsprechung zum subjektiven Tatgestand bei Geschwindigkeitsüberschreitungen – Verurteilungen wegen vorsätzlicher Begehungsweise durch die Hilfsmittel der „Vorsatzvermutung“ und „Umkehr der Beweislast“, DAR 2018, 375; **Gabriel/Huckenbeck/Kürpiers**, Über die Fragwürdigkeit der Berechnung einer Identitätswahrscheinlichkeit in anthropologischen Gutachten, NZV 2014, 346; **Geipel/Spies**, Verteidigungshinweise zum Umgang mit anthropologischen Identitätsgutachten, StRR 2007, 216; **Gerke/Wollschläger**, Videoaufzeichnungen und digitale Daten als Grundlage des Urteils Revisionsrechtliche Kontrolle in den Grenzen des Rekonstruktionsverbots, StV 2013, 106; **Goldkamp**, Wahllichtbildvorlage und Wahlgegenüberstellung im Verkehrsrecht, NZV 2019, 217; **Huckenbeck/Gabriel**, Fahreridentifizierung anhand von Messfotos, NZV 2012, 201; **Huckenbeck/Krumm**, Täteridentifizierung durch Lichtbilder in der verkehrsrechtlichen Praxis, NZV 2017, 453; **Junghans**, Was ist Schrittgeschwindigkeit?, zfs 2018, 126; **König**, Zum Begriff der Schrittgeschwindigkeit – zugleich Besprechung von OLG Hamm vom 28.11.2019, DAR 2020, 272 (in diesem Heft), DAR 2020, 278; **Krumm**, Probleme rund um Messfoto und Messvideo, SVR 2010, 321; *ders.*, Täteridentifizierung und Bezugnahme auf Videos und Lichtbilder in der Urteilsbegründung, NZV 2012, 267; **Niehaus**, Verwertbarkeit von Dashcam-Aufzeichnungen im Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren, NZV 2016, 551; **Niemitz**, Zur Methodik der anthropologisch-biometrischen Begutachtung einzelner Tatfotos und Videoaufzeichnungen, NZV 2006, 130; *ders.*, Identifikation von Personen anhand von Lichtbildern – ein Beitrag zur Methodendiskussion im Lichte der aktuellen Rechtsprechung, DAR 2011, 768; **Rösing/Quarch/Danner**, Zur Wahrscheinlichkeitsaussage im morphologischen Identitätsgutachten, NSZ 2012, 548; **Staub**, Prozessuale Voraussetzungen zur Identifizierung des Betroffenen/der Betroffenen anhand eines „Fotos“ und den damit verbundenen Folgen für das Rechtsbeschwerdeverfahren, DAR 2016, 293; *ders.*, Zum Verweis auf Fotos von Vergleichspersonen zum/zur Betroffenen i.S.d. § 267 Abs. 1 S. 3 StPO, der über § 71 Abs. 1 OWiG auch im Bußgeldverfahren gilt, DAR 2019, 231; *ders.*,

2187

Das „Privatgutachten“ bei der Verteidigung im Verkehrsstraf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren, DAR 2020, 169; **Schott**, Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten, NZV 2011, 168; *ders.*, Das menschliche Ohr – Ein besonderer Merkmalskomplex zur Identitätsprüfung im Rahmen der Erstellung von anthropologischen Vergleichsgutachten bei Verkehrsdelikten, NZV 2014, 393; *ders.*, Zur Unterscheidung von Identifizieren und Wiedererkennen, NZV 2022, 20; **Schrey/Haug**, Der Umfang richterlicher Kontrolle bei Entscheidungen über Geschwindigkeitsverstöße, NJW 2010, 2917; **Theune**, Polizeibeamte als Berufszeugen in Strafverfahren, StV 2020, 321; s. auch die Hinw. bei → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Allgemeines*, Rdn 1891; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rdn 2179; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2553, jew. m.w.N.

- 2188** 1. Die Anforderungen, die das wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung verurteilende amtsgerichtliche Urteil erfüllen muss, sind unterschiedlich, u.a. je nachdem, ob der Mandant den Verkehrsverstoß eingeräumt oder bestritten hat (dazu Rdn 2199) und welche Messmethode verwendet worden ist. Die nachfolgende Checkliste zeigt, worauf der **Verteidiger** bei der Prüfung des tatrichterlichen Urteils **achten** muss.

☞ Sie bezieht sich allerdings nur auf den Schuldspruch und nicht auf die Rechtsfolge-seite (dazu → *Fahrverbot, Anforderungen an das Urteil*, Rdn 1506; → *Fahrverbot, Checkliste*, Rdn 1623; → *Geldbuße, wirtschaftliche Verhältnisse*, Rdn 1869). Wegen der allgemeinen Anforderungen an das tatrichterliche Urteil i.Ü. wird verwiesen auf → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3739).

- 2189** 2. Falls der **Mandant bestritten** hat, zum Zeitpunkt der ihm zur Last gelegten Geschwindigkeitsüberschreitung der **Fahrer** des **Fahrzeugs** gewesen zu sein, oder er sich nicht eingelassen hat, stellt sich zunächst die Frage, ob seine **Fahrereigenschaft** und damit seine Täterschaft ausreichend sicher festgestellt ist.

- 2190** a) Falls (**nur**) **Zeugen vernommen** worden sind, ist auf Folgendes zu achten:

- Sind deren Angaben zutreffend gewürdigt worden?
- Entspricht die Beweiswürdigung den **allgemeinen Anforderungen** (dazu eingehend *Meyer-Goßner/Schmitt*, § 261 Rn 3 ff.; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3739)? Eine breite Auseinandersetzung mit rein hypothetischen Möglichkeiten, dass ein anderer als der Betroffene zum Tatzeitpunkt Fahrzeugführer war, ist aber nicht erforderlich (OLG Hamm, Beschl. v. 13.9.2012 – 1 RBs 128/12; zu den Anforderungen an die Beweiswürdigung hinsichtlich der Fahrereigenschaft des an einem **Carsharing** teilnehmenden Betroffenen KG VRS 126, 26; zur Fahreridentifizierung anhand des „Voramen-Schildes“ hinter einer Lkw-Windschutzscheibe AG Lüdinghausen NZV 2016, 593; zur „Klassifizierung“ der Einlassung des Betroffenen als Schutzbehauptung OLG Brandenburg, Beschl. v. 22.4.2020 – (2 B) 53 Ss-OWi 169/20 (87/20), DAR 2020, 467; zum Umfang der Beweisaufnahme bei Vorhandensein eines Messfotos und **Benennung einer anderen Person als Fahrer** durch den Betroffene OLG Oldenburg, Beschl. v. 5.10.2021 – 2 Ss (OWi) 211/21, DAR 2022, 110 = zfs 2022, 109).

- Sind die **Besonderheiten** der **Beweiswürdigung** nach einer **Vernehmung** von **Polizeibeamten** berücksichtigt (→ *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3739; zu Polizeibeamten als Berufszeugen [in Strafverfahren] *Theune* StV 2020, 321)?

b) Hat das AG den Betroffenen anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten **Lichtbildes identifiziert**, muss der Verteidiger prüfen, ob das Urteil den insoweit von der Rechtsprechung aufgestellten Anforderungen entspricht (grundlegend BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NStZ-RR 2016, 178; BayObLG, Beschl. v. 18.2021 – 202 ObOWi 15721; OLG Bamberg DAR 2017, 89; NStZ-RR 2017, 93; VA 2017, 86s; OLG Düsseldorf, Beschl. v. 10.1.2019 – 3 RBs 168/18, DAR 2019, 215 [Ls.]; Beschl. v. 28.5.2020 – Iii-4 RBs 191/20; Beschl. v. 31.7.2023 – 1 ORBs 77/23, zfs 2023, 706; OLG Oldenburg, Beschl. v. 23.10.2023 – 2 ORBs 168/23; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2553 m.w.N. aus Rspr. und Lit.; zu Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten *Schott* NZV 2011, 168; *ders.*, NZV 2022, 50; und eingehend auch bei *Burhoff/Grün*, § 2 Rn 1 ff.; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201; *Krumm* NZV 2012, 267; *Huckenbeck/Krumm* NZV 2017, 453; *Staub* DAR 2019, 231).

2191

Dabei ist auf folgende Punkte zu achten:

Prozessordnungsgemäße Verweisung?

2192

- Von Bedeutung ist insoweit, ob der Tatrichter auf das Beweisfoto verwiesen bzw. **prozessordnungsgemäß Bezug** genommen hat (dazu u.a. grundlegend OLG Hamm NStZ-RR 1998, 238 = VRS 95, 232; s.a. noch KG VA 2017, 141; Beschl. v. 26.11.2019 – 3 Ws (B) 350/19; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; 2008, 208, 211 = VRS 114, 285; NZV 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; DAR 2017, 89; NStZ-RR 2017, 93; VA 2017, 86; OLG Brandenburg NStZ-RR 1998, 240; zfs 2010, 527; OLG Dresden DAR 2000, 279; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VRS 112, 43; VRR 2013, 393; Beschl. v. 10.1.2019 – 3 RBs 168/18, DAR 2019, 215 [Ls.]; Beschl. v. 31.7.2023 – 1 ORBs 77/23, zfs 2023, 706; OLG Hamm, Beschl. v. 22.6.2021 – III-4 RVs 40/21; OLG Köln NJW 2004, 3274 m.w.N.; OLG Oldenburg, Beschl. v. 23.10.2023 – 2 ORBs 168/23; OLG Rostock, Beschl. v. 10.10.2013 – 2 Ss-OWi 152/13 [162/13]; OLG Saarbrücken, Beschl. v. 22.5.2023 – 1 Ss (OWi) 47/22, NStZ 2024, 60 [Klammerzusatz]; zu allem a. *Staub* DAR 2019, 231).

☞ Verwiesen werden kann/darf zur Identifizierung nur auf ein Lichtbild, **nicht** hingegen auf einen **Videofilm** (zum Begriff der Abbildung i.S.d. § 267 Abs. 1 S. 3 StPO BGHSt 57, 53 = NJW 2012, 244 = VRR 2012, 71 = StRR 2012, 63 = NZV 2012, 143 m. Anm. *Sandherr*; StV 2013, 73; so dann auch KG VRS 126, 2012; OLG Jena NZV 2012, 144 = zfs 2012, 168; OLG Saarbrücken VA 2013, 104).

Diese Rechtsprechung des BGH kann i.Üb. **nicht** dadurch **umgangen** werden, dass auf „**einzelne Abbildungen ... der Videoaufnahmen**“ Bezug genommen wird (KG, Beschl. v. 21.6.2021 – 3 Ws (B) 145/21, StV 2021, 813 [Ls.]). Etwas anderes gilt für zur Akte genommene Videoprints, also körperliche Bilder (KG, a.a.O.). Auch die Bezugnahme auf ein (bei den Akten befindliches) **elektronisches Speichermedium** ist **nicht zulässig**, sondern ebenfalls allenfalls auf Ausdrücke von Bildern, die sich auf diesem befinden (OLG Hamm, Beschl. v. 17.6.2021 – III-4 RBs 141/21).

- **Nicht ausreichend** ist es, wenn der Amtsrichter im Urteil nur mitteilt, dass das entsprechende Lichtbild in **Augenschein** genommen und ggf. mit dem in der Hauptverhandlung anwesenden Betroffenen verglichen worden ist (vgl. u.a. KG VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*, jew. m.w.N.; OLG Düsseldorf VRR 2013, 393; OLG Hamm, Beschl. v. 22.6.2021 – Iii-4 RVs 40/21; vgl. a. *Staub* DAR 2019, 231),
- **Nicht ausreichend** ist – zumindest nach früherer OLG-Rechtsprechung (vgl. aber zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NSTZ-RR 2016, 178) – außerdem
 - die Benennung einer Seitenzahl (OLG Celle NZV 2010, 363 = VRS 119, 47; OLG Düsseldorf, Beschl. v. 31.7.2023 – 1 ORBs 77/23, zfs 2023, 706),
 - z.B. die Formulierung „Verwertung des Passfotos Blatt 8 der Akten“ bzw. „der Verwertung des von dem Zeugen B. überreichten Hochglanzfotos“ (OLG Hamm VRR 2008, 76),
 - die Inaugenscheinnahme und der Hinweis auf den Fundort der Lichtbilder in der Akte nicht ausreichend (OLG Hamm VRS 113, 432),
 - wenn lediglich das Datenfeld des vom Vorfall vorliegenden Messfotos durch Bekanntgabe seines wesentlichen Inhalts gem. § 78 Abs. 1 S. 1 OWiG zum Gegenstand der Hauptverhandlung gemacht wurde (OLG Hamm VA 2020, 107),
 - die bloße Mitteilung der Fundstelle in der Akte (OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; zuletzt u.a. OLG Koblenz durch Angabe der Blattzahl NZV 2010, 212) bzw.
 - der Hinweis auf die „in der Akte befindlichen Lichtbilder“ (OLG Koblenz VA 2010, 197 [Ls.]; zfs 2012, 714) oder
 - der bloße Hinweis darauf, die Betroffene sei „auf dem vom Geschwindigkeitsverstoß gefertigten Beweisfoto vom Gericht erkannt“ worden (OLG Hamm VRR 2013, 395),
 - die bloße Darlegung, dass das Gericht Fotos und Aufzeichnungen in die Hauptverhandlung eingeführt habe (KG VA 2016, 13),
 - wenn lediglich ausgeführt wird, das Gericht schließe sich dem Sachverständigen an, wonach das Messfoto der Akten sehr wahrscheinlich den Betroffenen zeige, während die auf Bl. xxx der Akte zu sehende Person höchstwahrscheinlich nicht

identisch mit der Person auf dem Messfoto sei, und nicht darauf eingegangen wird, welche Qualität die Fotos haben, wie der Betroffene aussieht und ob er auf den Fotos Bl. xxx der Akten links oder rechts zu sehen ist (OLG Düsseldorf, Beschl. v. 10.1.2019 – 3 RBs 168/18, DAR 2019, 215 [Ls.]),

- wenn, nachdem sich der Tatrichter trotz Einholung eines SV-Gutachtens selbst aufgrund der in der Akte enthaltenen Lichtbilder einen Eindruck vom Betroffenen als Fahrer verschafft hat, nicht die konkrete Fundstelle in der Akte zur Bezugnahme angegeben wird (OLG Düsseldorf, Beschl. v. 23.3.2018 – 3 RBs 54/18, DAR 2018, 387 m. Anm. *Lauterbach*).

☞ Erforderlich ist – und darauf ist zu achten –, dass aus den Ausführungen des Amtsgerichts erkennbar wird, dass der Amtsrichter das Foto inhaltlich zum Gegenstand der Urteilsgründe machen will oder anders ausgedrückt: Die Bezugnahme muss so beschaffen sein, dass kein Zweifel daran besteht, dass das Lichtbild **Bestandteil der Urteilsgründe** sein/werden soll (u.a. zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NStZ-RR 2016, 178; vgl. OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; 2008, 211; DAR 2017, 89; NStZ-RR 2017, 93; VA 2017, 86; OLG Dresden DAR 2000, 279; OLG Düsseldorf zfs 2004, 338; Beschl. v. 10.1.2019 – 3 RBs 168/18, DAR 2019, 215 [Ls.]; OLG Hamm NStZ-RR 1998, 238 = VRS 95, 232 m.w.N.; Beschl. v. 28.5.2020 – III-4 RBs 191/20; OLG Jena NZV 2008, 165 = zfs 2008, 411).

- Ist **nicht prozessordnungsgemäß** i.S.v. § 267 Abs. 1 S. 3 StPO i.V.m.§ 46 Abs. 1 auf das Lichtbild **verwiesen** worden, muss das Urteil auf jeden Fall Ausführungen zur Bildqualität und zu (Identifizierungs-)Merkmale(n) enthalten, aufgrund derer der Tatrichter davon überzeugt ist, dass der Betroffene der Fahrer zur Tatzeit war (BGHSt 41, 376; vgl. u.a. KG DAR 2006, 158; VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; VRR 2011, 469 = DAR 2012, 33; OLG Brandenburg zfs 2010, 527; VRR 2/2016, 14; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; Beschl. v. 10.1.2019 – 3 RBs 168/18, DAR 2019, 215 [Ls.]; Beschl. v. 31.7.2023 – 1 ORBs 77/23, zfs 2023, 706; OLG Hamm zfs 2008, 294; VRS 113, 432; OLG Koblenz VRR 2010, 363 [Ls.]); OLG Oldenburg, Beschl. v. 23.10.2023 – 2 ORBs 168/23; zur Darstellung der Identitätsmerkmale in den Gründen aus der früheren Rspr. u.a. OLG Karlsruhe NStZ-RR 1996, 17; OLG Celle NStZ 1995, 243; zu allem auch *Göhler/Seitz/Bauer*, § 71 Rn 47a m.w.N.; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2572).

2193

Qualität des Lichtbildes?

- Das Beweisfoto muss zur **Identifizierung uneingeschränkt geeignet** sein (dazu BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; BayObLG DAR 1999, 370; KG, Beschl. v. 18.6.2019 – 3 Ws (B) 186/19, VRS 136, 180; Beschl. v. 26.11.2019 – 3 Ws (B) 350/19; Beschl. v. 15.12.2021 – 3 Ws (B) 304/21; OLG Bamberg VRR 2006, 123 [Ls.]; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; DAR 2012, 215 = NZV 2012, 250; OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117; OLG Hamm DAR 1996, 417 = NZV 1996, 466; NZV 2006, 162 = DAR 2005, 461 = VRS 108, 435; Beschl. v. 5.11.2021 – 3 RBs 211/21; OLG Oldenburg, Beschl. v. 23.10.2023 – 2 ORBs 168/23; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201; *Huckenbeck/Krumm* NZV 2017, 453).
- Ggf. muss der Tatrichter bei einem „**schlechten Bild**“ erörtern, warum ihm die Identifizierung anhand des Beweisfotos gleichwohl möglich ist (KG, Beschl. v. 18.8.2020 – 3 Ws (B) 152/20 m.w.N.; OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117; VRR 2/2016, 14; OLG Celle, Beschl. v. 9.4.2020 – 1 Ss (OWi) 4/20; OLG Düsseldorf VRR 2007, 194 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; OLG Hamm, Beschl. v. 5.11.2021 – 3 RBs 211721; OLG Oldenburg, Beschl. v. 2.1.2018 – 2 Ss (OWi) 354/17, zfs 2018, 353; zur Bildqualität *Burhoff/Grün*, § 2 Rn 1 ff.; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201; *Huckenbeck/Krumm* NZV 2017, 453; s.a. BGH NStZ 2005, 458 [Strafverfahren] zum erforderlichen Umfang der Ausführungen bei einem Vergleich mit einem Führerscheinfoto KG VRS 100, 385; 109, 117).
- An diese Begründung sind umso höhere **Anforderungen** zu stellen, je schlechter die Qualität des Fotos ist. In diesem Fall muss der Tatrichter dann auch die auf dem Foto erkennbaren charakteristischen Merkmale, die für seine richterliche Überzeugungsbildung bestimmend waren, benennen und beschreiben. Entscheidend sind aussagekräftige charakteristische (**individuelle**) **Merkmale**, anhand derer Gesichter typischerweise und nach der jedermann zugänglichen Erfahrung mit großer Sicherheit intuitiv (wieder-)erkannt werden (BayObLG, Beschl. v. 18.2.2021 – 202 ObOWi 15/21; KG, Beschl. v. 18.8.2020 – 3 Ws (B) 152/20; OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; auch noch OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348 und OLG Karlsruhe, Beschl. v. 2.2.2022 – 3 Rb 33 Ss 854/21). Vgl. zu diesen Merkmalen die Homepage www.bsi.bund.de des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, unter „Biometrie – Biometrische Verfahren – Gesichtserkennung“. Nähere Angaben sind auch erforderlich, wenn es sich bei dem in Bezug genommenen Lichtbild um Papierausdrucke bzw. **Computervergrößerungen** handelt und diese unscharf und kontrastarm sind (OLG Hamm NStZ-RR 2009, 250).

☞ Hat der Verteidiger/Betroffene **Einwände** gegen die **Qualität** des Bildes, muss er diese **beim Tatgericht** geltend machen (zur Formulierung eines Beweisantrages BGH, Beschl. v. 24.1.2017 – 2 StR 509/16, NJW 2017, 1691 [Ls.] = NSTZ 2017, 300 = StRR 5/2017, 10; OLG Bamberg, Beschl. v. 17.3.2017 – 3 Ss OWi 264/17, StraFo 2017, 156; OLG Celle NJW 2010, 3794 = VRR 2010, 474 m. Anm. *Burhoff*; OLG Hamm VRR 2010, 113 = StRR 2010, 105; *Cierniak/Niehaus*, DAR 2018, 181). Der Betroffene hat nämlich im Rechtsbeschwerdeverfahren nicht mehr die Möglichkeit zu versuchen, sich unter Vorlage von Lichtbildern und Sachvortrag im Tatsächlichen als Fahrer des Pkw zum Zeitpunkt eines Verkehrsverstößes zu entlasten, wenn das Tatgericht ihn anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten Lichtbildes identifiziert hat (§ 267 Abs. 1 S. 3 StPO). Dies muss schon in der Tatsacheninstanz geschehen (OLG Rostock VRS 109, 35, zum Rechtsbeschwerdevorbringen auch noch OLG Hamm VRR 2007, 316).

c) Ist der Betroffene als Fahrer aufgrund eines **Abgleichs** mit anderen Lichtbildern, wie z.B. seinem von den Meldebehörden beschafften **Passbild**, identifiziert worden, gilt: Ist das überhaupt zulässig oder besteht ein Beweisverwertungsverbot (BVV) (zulässig/**kein BVV**: BayObLG NJW 1998, 3656; OLG Bamberg DAR 2006, 336; OLG Brandenburg VA 2004, 54; OLG Frankfurt am Main NJW 1997, 2963; OLG Hamm zfs 2010, 111 = VRR 2009, 357; Beschl. v. 3.4.1997 – 3 Ss OWi 248/97; OLG Stuttgart zfs 2002, 550 = NZV 2002, 574; OLG Rostock VA 2005, 51; nicht zulässig/**BVV**: [Einstellung] AG Landstuhl, Beschl. v. 26.10.2015 – 2 OWi 4286 Js 7129/15, DAR 2015, 710; Beschl. v. 8.1.2020 – 2 OWi 4211 Js 12883/19, VA 2020, 165; Beschl. v. 20.1.2020 – 2 OWi 4211 Js 13105/19, DAR 2020, 399 m. Anm. *Zell*; AG Schleswig, Beschl. v. 19.11.2018 – 53 OWi 107 Js 24000/18, VA 2019, 110; AG Stuttgart zfs 2002, 355; dazu *Nobis* DAR 2002, 299; *Steffens* StraFo 2002, 22; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2553 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rdn 618).

2194

d) Hat der Amtsrichter zur Identifizierung des Betroffenen ein **anthropologisches (SV-)Gutachten** eingeholt, gilt:

2195

■ Es **reicht** dann ggf. **nicht** aus, wenn er in den Urteilsgründen **nur** das **Ergebnis** dieses Gutachtens mitteilt. Vielmehr müssen dann – wie allgemein bei SV-Gutachten – auch die Anknüpfungstatsachen dargestellt und die das Gutachten tragende fachliche Begründung mitgeteilt werden (u.a. BGH NJW 2000, 1350; NSTZ 2005, 458; NSTZ-RR 2014, 305; StRR 2010, 362 [Ls.]; KG VRR 2010, 363 [Ls.] = StRR 2010, 362 [Ls.]; VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; DAR 2010, 390 = zfs 2010, 469; DAR 2017, 89; OLG Brandenburg VRR 2/2016, 14; OLG Celle NZV 2002, 472; OLG Düsseldorf, Beschl. v. 23.3.2018 – 3 RBs 54/18, DAR 2018, 387 m. Anm. *Lauterbach*; OLG Hamm DAR 2005, 42 = VRS 107, 371; StraFo 2009,

109 = StV 2010, 124; Beschl. v. 27.12.2018 – 4 RBs 391/18, VA 2019, 105; OLG Jena VRS 110, 424 = zfs 2006, 475; NStZ-RR 2009, 116; OLG Karlsruhe DAR 2015, 401; OLG Koblenz NZV 2010, 212 = VRR 2010, 194; OLG Oldenburg NZV 2009, 52 ff.; OLG Rostock, Beschl. v. 10.10.2013 – 2 Ss-OWi 152/13 [162/13]; [eingehend] OLG Zweibrücken, Beschl. v. 22.1.2018 – 1 OWi 2 Ss Bs 92/17m, StraFo 2018, 116 = NZV 2018, 177 = VRR 5/2018, 18; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3756).

👉 Bei einem anthropologischen SV-Gutachten handelt es sich **nicht** um ein **standardisiertes Messverfahren** (vgl. die vorstehend zitierte Rspr).

- Um dem Rechtsbeschwerdegericht eine Überprüfung zu ermöglichen, ist **darzulegen**, auf welche und auf wie viele übereinstimmende metrische und deskriptive Körpermerkmale sich der SV im Rahmen seiner nicht standardisierten Untersuchungsmethode bei der Bewertung gestützt und auf welche Art und Weise er diese Übereinstimmungen ermittelt hat. Weiterhin sind Ausführungen dazu notwendig, welche Häufigkeit hinsichtlich der jeweils übereinstimmenden Merkmale der Wahrscheinlichkeitsberechnung zugrunde gelegt und wie diese ermittelt wurde (OLG Bamberg, a.a.O.; einschränkend OLG Hamm DAR 2008, 395 = NStZ-RR 2008, 287; OLG Oldenburg DAR 2009, 43 = NZV 2009, 52 = VRS 115, 362; auch noch *Rösing/Quarch/Danner* NStZ 2012, 548; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2596).
- Umfangreichere Ausführungen sind vor allem auch erforderlich, wenn das Lichtbild von **schlechter Qualität** ist (OLG Oldenburg, Beschl. v. 2.1.2018 – 2 Ss (OWi 354/17, zfs 2018, 353) oder wenn belastbare Hinweise darauf vorliegen, dass sich gutachterliche Äußerungen des gewählten **SV in früheren Verfahren als nicht nachvollziehbar** oder gar unrichtig erwiesen haben; es kann sich aus diesem Grund dann auch die Heranziehung eines weiteren Sachverständigen anbieten (OLG Zweibrücken, Beschl. v. 22.1.2018 – 1 OWi 2 Ss Bs 92/17, StraFo 2018, 116 = NZV 2018, 177 = VRR 5/2018, 18; zur Beweiswürdigung und Annahme der Fahrereigenschaft aufgrund eines zeitnahen Verstoßes auf der Gegenfahrbahn AG Neumarkt, Ur. v. 3.4.2018 – 35 OWi 703 Js 109948/16, DAR 2019, 589).

2196 e) Hat das AG Betroffenen anhand einer von dem Verkehrsverstoß vorliegenden **Videoaufzeichnung identifiziert**, gilt:

- Diese Art der Identifizierung ist grds. **zulässig**.
- Es gelten aber nicht die bei → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2572 ff., dargestellten Grundsätze (dazu auch Rdn 2192 f.). Denn es kann nach § 267 Abs. 1 S. 3 StPO nicht auf einen **Videofilm**, sondern nur auf eine Abbildung verwiesen werden (dazu BGHSt 57, 53 = NJW 2012, 244 = VRR 2012, 71 = StRR 2012, 63 = NZV 2012, 143 m. Anm. *Sandherr*; StV 2013,

73; KG VRS 126, 2012; OLG Jena NZV 2012, 144 = zfs 2012, 168; OLG Saarbrücken VA 2013, 104; *Krumm* NZV 2012, 267).

3. Bei der Prüfung des Urteils muss sich der Verteidiger als Nächstes damit auseinandersetzen, ob das AG überhaupt **ausreichende tatsächliche Feststellungen** getroffen hat, aus denen entnommen werden kann, dass der Betroffene die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hat. Insoweit ist von Bedeutung: 2197

Allgemeine tatsächliche Voraussetzungen beachtet?

2198

- Sind die **allgemeinen tatsächlichen Voraussetzungen** für die Geschwindigkeitsüberschreitung ausreichend festgestellt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, allgemeine Feststellungen*, Rdn 2163)?
- Ergibt sich also aus dem Urteil **insbesondere**,
 - dass der Verstoß **innerorts** (50 km/h) oder
 - auf einer Landstraße (100 km/h) oder
 - sonst in einer geschwindigkeitsbeschränkten Zone (30 km/h) begangen wurde oder
 - dass der Betroffene am Vorfallsort mit der dort vorgeschriebenen Geschwindigkeit, also z.B. mit Schrittgeschwindigkeit, gefahren ist (zum Begriff der **Schrittgeschwindigkeit** *Junghans* zfs 2016, 126; aus der Rspr. zuletzt einerseits OLG Karlsruhe, Beschl. v. 8.1.2018 – 2 Rb 9 Ss 794/17, zfs 2018, 353 [keine höhere als 7 km/h]; andererseits OLG Hamm, Beschl. v. 28.11.2019 – 1 RBs 220/19, NJW 2020, 351 m. Anm. *Fromm* = zfs 2020, 229, 230 = DAR 2020, 272 [wohl kaum höher als 10 km/h]; OLG Naumburg, Beschl. v. 21.3.2017 – 2 Ws 45/17, VRR 12/2017, 16 = zfs 2017, 654 [gerade noch 10 km/h]; auch noch KG, Beschl. v. 26.2.2020 – 3 Ws (B) 27/20, VRR 7/2020, 20 in Zusammenhang mit § 11 Abs. 2 StVO und *Hentschel/König/Dauer/König*, § 42 StVO Rn 181 m.w.N.; *König* DAR 2020, 278 in der Anm. zu OLG Hamm, a.a.O.) oder
 - dass die Geschwindigkeitsbeschränkung nur unter bestimmten Bedingungen galt, z.B. dass die Straße **nass** war (dazu BGHSt 27, 318 = NJW 1978, 652; zuletzt OLG Hamm NZV 2001, 90 = DAR 2001, 85 = VRS 100, 61 m.w.N.) oder
 - dass der **Tattag** ein **Werktag/Sonntag** war (OLG Brandenburg VRR 2014, 31 = DAR 2013, 711 = NZV 2014, 101; Beschl. v. 12.9.2019 – (2 Z) 53 Ss-OWi 488/19 (174/19), DAR 2020, 208; OLG Hamm NZV 2001, 355 = DAR 2001, 376; OLG Saarbrücken, Beschl. v. 26.6.2018 – SsRs 13/18 (28/18), DAR 2020, 216)?

☞ Die festgestellte vom Betroffenen gefahrene Geschwindigkeit muss sich aus den Urteilsgründen ergeben. Zur Bestimmung Geschwindigkeit darf **nicht ergänzend** auf den **Tenor** zurückgegriffen werden (OLG Naumburg, Beschl. v. 6.4.2016 – 2 Ws 62/16, VA 2016, 101).

2199

Messmethode?

- Welche **Messmethode** ist verwendet worden? Standardisiertes Messverfahren oder andere Messmethode (dazu BGHSt 39, 291; 43, 277)?
 - Falls ein **standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist: Die Anforderungen an die tatsächlichen Feststellungen sind reduziert (BVerfG, Beschl. v. 12.11.2020 – 2 BvR 1616/18; BGHSt 39, 291, 43, 277; *Cierniak* zfs 2012, 664; *Cierniak/Niehaus* DAR 2014, 2; *Deutscher VRR* 2013, 7; *Fromm* NZV 2013, 16; zur Nachprüfbarkeit eines geeichten Messwertes *Märtens/Wynands* NZV 2019, 338; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rdn 1921; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS/Provida*, Rdn 2217; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, standardisierte Messverfahren*, Rdn 2273). Das nur in einem Messprotokoll enthaltenen Messergebnis einer Geschwindigkeitsmessung, an das sich der Messbeamte aber nicht selbst erinnern kann, kann einer Verurteilung im Übrigen nur dann zugrunde gelegt werden, wenn der Messbeamte die Gewähr für die Richtigkeit seiner laut Messprotokoll getroffenen Feststellungen übernimmt. Dies ist nicht möglich, wenn er selbst das Messprotokoll gar nicht gefertigt oder (mit-)unterschrieben hat. Gleiches gilt für durchgeführte Gerätetests (AG Dortmund, Ur. v. 14.7.2017 – 729 OWi – 268 Js 995/17 – 169/17, VA 2017, 179).
 - Falls **kein standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist, sondern die Geschwindigkeitsüberschreitung wurde z.B. durch Nachfahren ermittelt: Es sind besondere Feststellungen erforderlich (u.a. KG, Beschl. v. 2.8.2023 – 3 ORBs 158/23, DAR 2023, 707 = zfs 2024, 49; vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Nachfahren, rechtliches u.a.* Rdn 2026).
- ☞ Eine **Ausnahme** gilt, wenn der Mandant die Geschwindigkeitsüberschreitung **ingeräumt** hat. Dann kann auf nähere Angaben zur Geschwindigkeitsmessung im Urteil verzichtet werden (vgl. zuletzt u.a. OLG Frankfurt am Main DAR 2009, 469 = NZV 2009, 404 = *StraFo* 2009, 334). Es muss sich aber um ein „echtes“ Geständnis handeln (vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rdn 2205; zum sog. qualifizierten Geständnis bei Geschwindigkeitsverstößen krit. *Grube* DAR 2013, 601).
- Ist ggf. nur eine **Geschwindigkeitsschätzung** vorgenommen und nicht eine konkrete Geschwindigkeitsüberschreitung festgestellt worden (dazu BayObLG DAR 2005, 347 m. abl. Anm. *Heinrich*, AG Haßfurt DAR 2013, 285 = *VRR* 2013, 275)?
 - Beruht die Feststellung der Geschwindigkeit ggf. nur auf der **Auswertung** eines **Schaublatts** zur **Geschwindigkeitsfeststellung** (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Auswertung eines Fahrtenschreibers*, Rdn 1941; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rdn 2259; dazu auch *Krumm* *VRR* 2006, 328)?

Zuverlässigkeit/Verwertbarkeit der Messung/eines Lichtbildes

2200

- Ist das Messergebnis im Hinblick auf die Rechtsprechung des BVerfG zur **verdachts(un)abhängigen (Video-)Messung** überhaupt verwertbar (vgl. BVerfG NJW 2009, 3293 = VRR 2009, 355 = StRR 2009, 356, jew. m. Anm. *Burhoff*)? Die Einzelh. dazu sind dargestellt bei → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Allgemeines*, Rdn 624 m.w.N. Vor allem: Ist die Messung verdachtsabhängig oder verdachtsunabhängig erfolgt (dazu aus der Rspr. OLG Brandenburg VRR 2011, 113; OLG Hamm NStZ-RR 2011, 26 = VRR 2010, 473 = StRR 2011, 36; AG Prenzlau VRS 119, 219 = VRR 2010, 396)?
- Ggf. können auch aus sonstigen Gründen **Beweisverwertungsverbote** in Betracht kommen (dazu *Becker* VRR 2005, 286 und *Debus* NZV 2006, 561; → *Beweisverwertungsverbote, Allgemeines*, Rdn 542 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rdn 592). Das kann ggf. auch für Lichtbilder gelten (vgl. OLG Oldenburg NJW 2015, 1398 = DAR 2015, 214 = StRR 2015, 192 = VRR 5/2015, 15 zur bejahten Verwertbarkeit der anlässlich einer Verkehrsüberwachungsmaßnahme angefertigten Bildaufnahme des Beifahrers).
- Sind beim AG **Bedenken** gegen die **Zuverlässigkeit** der konkreten Messung vorgetragen worden, muss sich der Tatrichter mit diesen auseinandersetzen (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, standardisierte Messverfahren*, Rdn 2273). Zu Messfehlern bei den o.a. Messverfahren → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rdn 1921 m.w.N. und in *Burhoff/Grün*. In dem Zusammenhang reicht die bloße Behauptung, ein **Zeuge**, wie z.B. der eine Geschwindigkeitsmessung durchführende Polizeibeamte, sei dem Gericht als besonders zuverlässig bekannt, – zumindest in dieser pauschalen Form – nicht aus, um Rückschlüsse auf die Zuverlässigkeit der Angaben oder der Vorgehensweise des Zeugen im betreffenden Fall zu ziehen (OLG Stuttgart VRS 119, 235 = VRR 2010, 354).

4. Wenn **Rechtfertigungsgründe** geltend gemacht worden sind: Hat sich der Tatrichter damit auseinandergesetzt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rdn 2240)?

2201

5. **Lässt** sich den tatsächlichen Feststellungen ausreichend entnehmen, dass der Betroffene **fahrlässig** oder **vorsätzlich** gehandelt hat (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rdn 2327)?

2202

6. Bei mehreren Geschwindigkeitsüberschreitungen ist darauf zu achten, dass das „richtige“ **Konkurrenzverhältnis** angenommen worden ist. Das hat z.B. Auswirkungen auf die Geldbuße und das Fahrverbot (→ *Konkurrenzen*, Rdn 2654; z.B. OLG Celle NZV 2012, 196; *Schäfer* DAR 2011, 742)?

2203

2204 7. Und schließlich: Ist ggf. die **Kostenentscheidung** des Urteils zu beanstanden, weil dem Betroffenen auch die Kosten eines SV-Gutachtens auferlegt worden sind, zu dessen Einholung er keine Veranlassung gegeben hatte (dazu aus der Rspr. z.B. LG Aachen, Beschl. v. 12.7.2018 – 66 Qs 31/18; RVGreport 2019, 71; LG Essen, Beschl. v. 18.11.2019 – 52 Qs – 42 Js 1435/18 – 33/19, DAR 2020, 155; LG Hannover, Beschl. v. 15.3.2019 – 46 Qs 19/19, DAR 2019, 358 = RVGreport 2019, 429 = VRR 11/2019, 14 = StRR Sonderausgabe 12/2019, 6; LG Oldenburg, Beschl. v. 17.1.2019 – 5 Qs 444/18, AGS 2019, 94 = JurBüro 2019, 309 = RVGreport 2019, 145 = VRR 11/2019, 15; Beschl. v. 5.3.2022 – 5 Qs 108/20, AGS 2022, 272 [Notwendigkeit privater Ermittlungen]; LG Wuppertal StraFo 2010, 88 = VRR 2010, 158; Beschl. v. 6.11.2018 – 26 Qs 210/18, AGS 2019, 254 = DAR 2019, 477 = RVGreport 2019, 146 = VRR 2/2019, 15; AG Senftenberg, Beschl. v. 23.2.2017 – 50 OWi 1092/15, VRR 4/2017, 3 [Ls.; aufgehoben durch LG Cottbus, Beschl. v. 22.6.2017 – 22 Qs 85/17]; vgl. aber a. AG Tiergarten, Beschl. v. 28.7.2016 – 290 OWi 429/16 m.w.N. aus der Rspr. des LG Berlin; vgl. noch OLG Stuttgart, Beschl. v. 26.10.2023 – 4 Ws 368/23, DAR 2024, 56 [kein rechtliches Gehör vor Beauftragung eines SV]; LG Rostock DAR 2017, 400 [falsche Sachbehandlung i.S.v. § 21 GKG, wenn ohne Anhaltspunkte für Messfehler und ohne Bestreiten der Messung vom Gericht ein SV-Gutachten eingeholt wird]; dazu auch die Zusammenstellung bei *Fromm* DAR 2017, 428 und auch zu allem auch *Staub* DAR 2020, 169; *Burhoff/Volpert/Volpert*, RVG, Teil A Rn 1432 ff.).

Siehe auch: → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rdn 2179 m.w.N.; → *Verteidigung im OWi-Verfahren, allgemeine Verteidigerhinweise*, Rdn 3966 ff.

2205 Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen

Das Wichtigste in Kürze:

1. Eine Verurteilung wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung kann grds. auch auf der Grundlage eines Geständnisses des Betroffenen erfolgen.
2. Liegt ein Geständnis des Betroffenen vor, werden in der obergerichtlichen Rechtsprechung die Anforderungen an die tatsächlichen Feststellungen teilweise – noch weiter als bei einem standardisierten Messverfahren – reduziert.
3. Reduzierte Feststellungen kommen – wenn überhaupt – allerdings nur in Betracht, wenn der Betroffene die Geschwindigkeitsüberschreitung überhaupt eingeräumt und ein (qualifiziertes) Geständnis im eigentlichen Sinn abgelegt hat.
4. Die Frage, ob reduzierte Feststellungen zulässig sind oder nicht, hat in zweierlei Hinsicht Auswirkungen.